

MICHAEL TANGL.

Ein Nachruf von P. KEHR.

Die Zentralkommission, und mit ihr unser Unternehmen, hat, nach so vielen Einbußen während und nach dem Kriege, einen neuen schweren Verlust erlitten: MICHAEL TANGL, seit 1902 Mitglied der Zentralkommission und nach R. KOSERS Tod ihr stellvertretender Vorsitzender, ist am 7. September ihr durch den Tod entrissen worden.

MICHAEL TANGL war am 26. Mai 1861 in Wolfsberg in Kärnten geboren; er hat nur eben das 60. Lebensjahr erreicht. In der Kärntner Heimat erhielt er seine erste Ausbildung bei den Benediktinern von S. Paul im Lavantertal; er hat den Vätern, die eine rühmliche gelehrte Tradition bis auf den heutigen Tag gehütet haben, allezeit ein dankbares Andenken bewahrt. Denn bei ihnen empfing er die für seinen Lebensgang entscheidenden Anregungen; er erzählt selbst, wie auf ihn, den Vierzehnjährigen, die in das Stiftsarchiv von S. Paul geflüchteten Handschriften und Urkundenschatze aus S. Blasien einen so starken Eindruck machten, daß er beschloß, sich dem Studium der Geschichte des Mittelalters zu widmen. Als Student in Wien fand er bald Zutritt zum Institut für österreichische Geschichtsforschung, damals die einzige hohe Schule für die historischen Hilfswissenschaften in deutschen Ländern. Hier habe ich ihn zuerst kennengelernt, den schlanken und sangesfrohen Jüngling, dessen innerstes Wesen Frohsinn und Treuherzigkeit, Offenheit und Enthusiasmus waren, eine echt österreichische Natur, aber von dem kräftigeren und solideren Kärntner Schlag.

Damals stand TH. SICKEL auf der Höhe seines Ruhmes. Aber sein Herz war nicht mehr ungeteilt beim Wiener Institut, das ihm sein Ansehen verdankte. Er gründete in jenen Jahren das Istituto Austriaco di studi storici in Rom und überließ das Institut in Wien mehr und mehr ENGELBERT MÜHLBACHER. TANGL ist beider Schüler, SICKELS wie MÜHLBACHERS; von jenem empfing er die stärkeren wissenschaftlichen Anregungen; diesem schloß er sich persönlich näher an, denn MÜHLBACHER war ihm im Alter